

Tourenleiter-Bericht

Piz Vilan 2'376 m.ü.M.

Datum: Freitag, 28.09.2018
Leiter: Hansjörg Benninger
Wetter: schön, praktisch wolkenlos, mässige Brise mit ca. 15 km/h Windstärke
Teilnehmer: Edi Hächler, Hans Iseli



Ablauf der Tour:

Pünktlich um 07:45 geben wir uns am Bahnhof Landquart ein Stelldichein – Edi und Hans, welche mich, der mit ÖV angereist ist, per Taxidienst abholen. Nach kurvenreicher Fahrt durchs malerische Herrschaftsdörfchen Malans werden wir vom Bodenpersonal der Älplibahn höflich empfangen und entrichten unseren Obolus für die Berg- und Talfahrt. Erstere nimmt gemäss Reservation um 08:15 ihren Lauf – ein wortwörtlich erhebendes Gefühl – nicht einmal Fliegen ist schöner (persönliche Meinung des Schreibenden)!

Unsere Rundwanderung beginnt um 08:30 auf exakt 1'801 m.ü.M. im Schlagschatten des ersten Etappenziels, dem exakt 575 Meter höher gelegenen Gipfel des Piz Vilan. Wir erklimmen ihn auf dem als „weniger steil“ taxierten Serpentine-Pfad in rund 100 Minuten und erfreuen uns alsdann des wolkenlosen Rundblicks in die Weiten der Bündner- und St. Galleroberländer Gebirgswelt, uns zu Füssen das Silberband des Rheins von Chur bis zum Gonzen.



Erst als uns weitere Gipfelstürmer um die Logenplätze auf dem Sitzbänklein beneiden, brechen wir nach 50-minütiger Rast zum Abstieg auf, welcher mit Blick ins Prättigau über den Ostgrat zur „Sadreinegg“ (1'893 m.ü.M.) hinunter führt. Hier erlauben wir uns kurz entschlossen eine kleine Abkürzung der geplanten Route, indem wir durch braun-gelb gefärbte Moorwiesen in

nördlicher Richtung direkt dem Vilan-Nordostgrat zustreben. Dasselbst verzehren wir auf einer hübschen Terrasse mit dem rätoromanischen Namen „Luvadina“ (1'846 m.ü.M., Deutsch: Alpensauerampfer, Blakte) unser Mittagsmahl im Anblick der Schesaplana samt Hütte mit Zufahrtswegen aber ganz ohne Herdengebimmel.



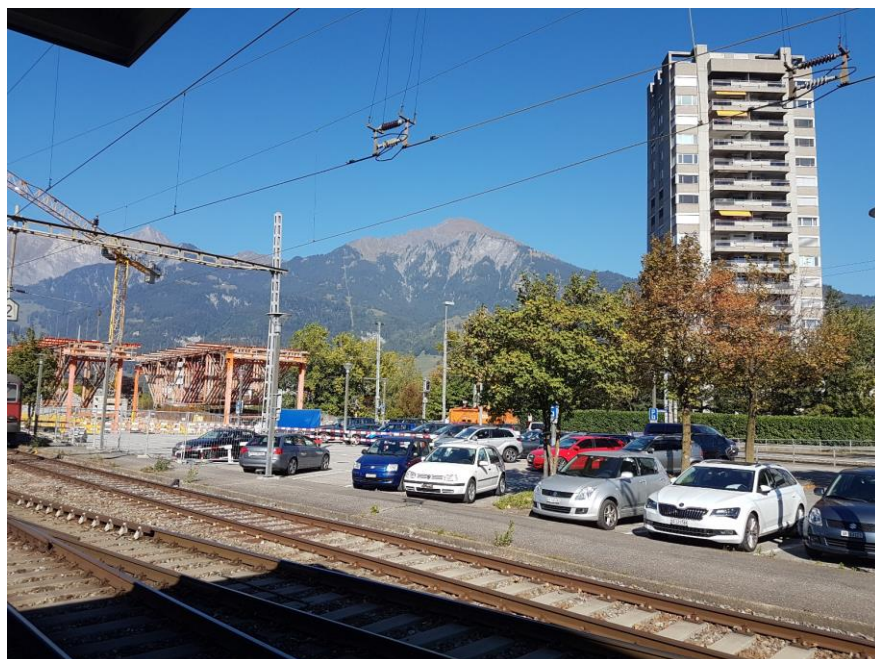
Sodann nehmen wir gegen halb Eins die Schlussetappe in Angriff, welche in teilweise unwegsamem bewaldetem Sumpfgelände

westwärts zum angeblichen Kraftort „Sieben Brünnen“ (1'883 m.ü.M.) führt, einer sanften von Bächen durchzogenen Geländemulde mit – wie es heisst – aufbauender Energiequalität! Selbstverständlich machen wir davon sehr gerne Gebrauch, um zur Schonung unseres bereits etwas strapazierten Bewegungsapparats auf bequemer Alpstrasse via „Altsäss“ zum „Jeninser Obersäss“ (2'000 m.ü.M.) hochzuwandern. Ein paar hundert Meter danach passieren wir den Wegweiser, welcher uns am Morgen die Abzweigung zum Vilan Gipfel signalisiert hat. Jetzt geht's in umgekehrter Richtung zurück zur Bergstation der Älplibahn, wo wir um 14 Uhr eintreffen, gerade rechtzeitig, um im Bergbeizli noch ein paar kräftige Schlucke sauren Most zu geniessen und auf die gelungene Rundtour anzustossen, bevor wir in die Tiefe des Rheintals entschweben.

Fazit: 4 ¼ Std. reine Marschzeit mit ca. 900 Meter Auf- und Abstieg.

Herzlichen Dank an meine beiden Bergkameraden fürs Mitmachen und die Umsicht resp. Nachsicht bei der Routenfindung!

Hansjörg Benninger



Fotos: Edi Hächler & Hansjörg Benninger